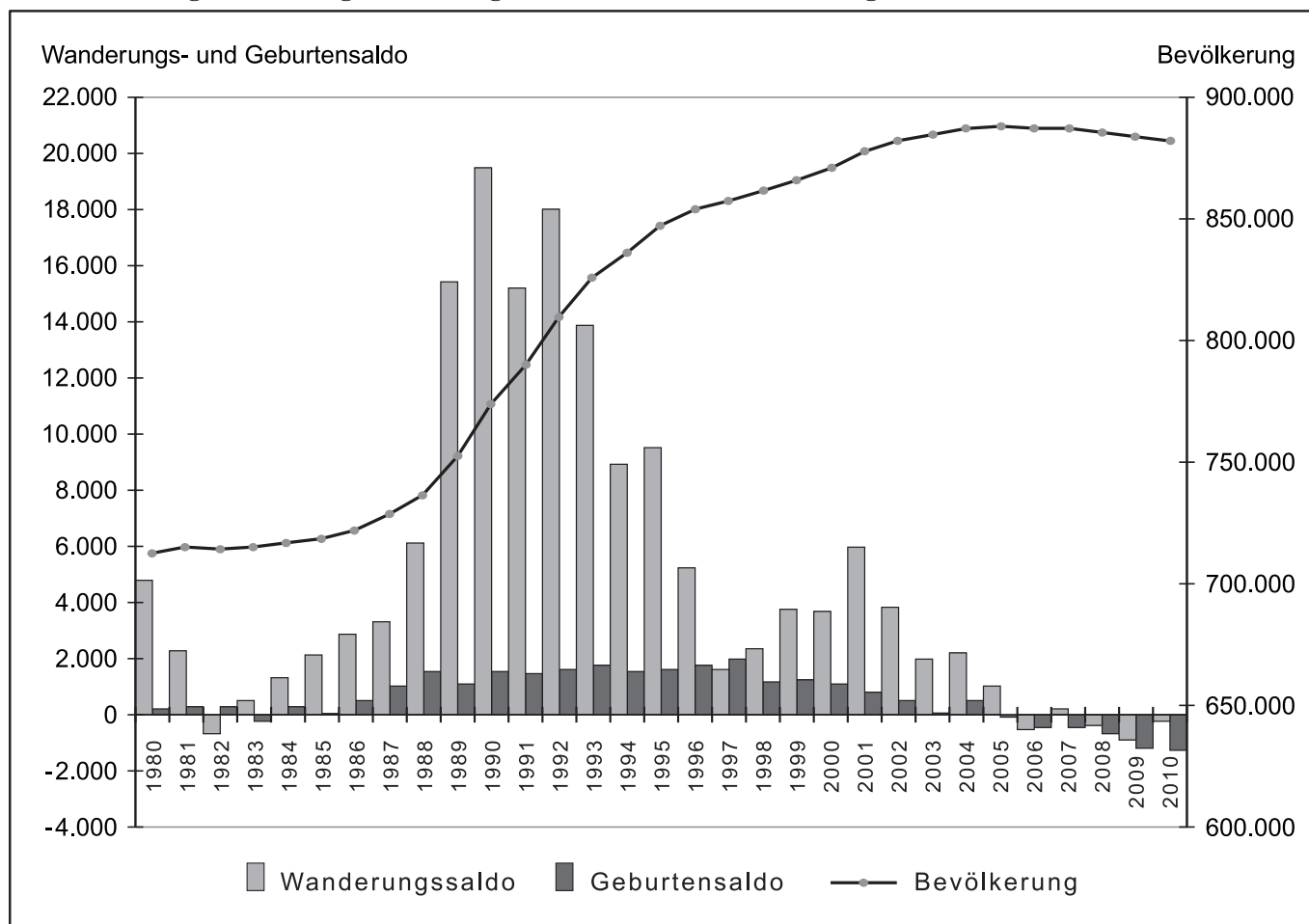


5.1 Bevölkerungsentwicklung

M1 Bevölkerungsentwicklung, Wanderungs- und Geburtensaldo in der Region Heilbronn-Franken 1980 - 2010



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

M2 Glossar

Wanderungssaldo: Summe der Zu- und Fortgezogenen.
Geburtensaldo oder natürliche Bevölkerungsentwicklung: Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen.

M3 „Lebendiges Diagramm“

- (1) Jessica Müller aus Künzelsau hat gerade ihr Studium an der Uni Konstanz abgeschlossen. Weil es ihr am Bodensee so gut gefällt, sucht sie dort nach ihrem ersten Job.
- (2) Der Metallfacharbeiter Stefan König aus Magdeburg ist wegen des Niedergangs der Industrie in den neuen Bundesländern arbeitslos und siedelt nach Heilbronn über.
- (3) Andreas und Irina Kremer gehören zu den Spätaussiedlern, die nach dem Ende der Sowjetunion nach Deutschland auswandern. Weil durch den Abzug der US-Army in der Region viele Wohnungen frei werden, kommen sie nach Heilbronn-Franken.
- (4) Das Ehepaar Sylvia und Rainer Schwab lebt in Schwäbisch Hall. Die beiden jungen Akademiker haben gut bezahlte Jobs und wollen vorerst keine Kinder.

M4 Zuwanderungsströme nach dem Zweiten Weltkrieg

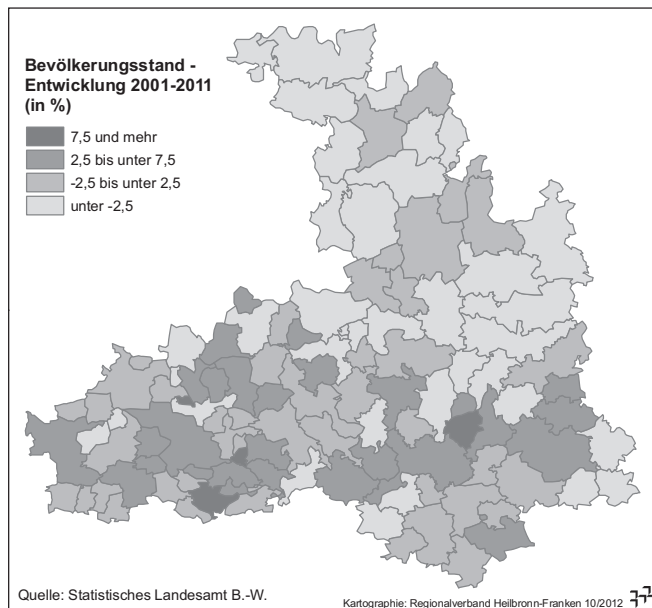
Die wichtigste räumliche Bevölkerungsbewegung brachte für die Region Heilbronn-Franken durch die nach dem Zweiten Weltkrieg einströmenden Flüchtlings-, Evakuierten- und Vertriebenenströme bis in die 1950er Jahre hinein enorme Wanderungsgewinne mit sich.

Die weitgehend unversehrten Städte des nur wenig dicht besiedelten Landkreises Tauberbischofsheim z.B. mussten einen Bevölkerungsanstieg von 23.841 Personen verkraften. In Wertheim war das Bevölkerungswachstum am größten. Durch die Ansiedlung von Industriebetrieben, insbesondere der Thüringer Glasindustrie und ein großzügiges Bauprogramm konnte den Flüchtlingen eine dauerhafte neue Heimat geschaffen werden.

AUFGABEN

1. Ordne die Aussagen in M3 dem Bevölkerungsdiagramm (M1) zu. Trage dazu die Nummer der Aussage mit Bleistift im Diagramm ein. Begründe deine Zuordnung.
2. Beschreibe und begründe die Bevölkerungsentwicklung in der Region Heilbronn-Franken unter Berücksichtigung des Wanderungs- und Geburtensaldos (M1 bis M4).

M5 Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden 2001-2011



M6 Wachsende und schrumpfende Dörfer

Die ca. 300 Bewohner des Dorfes Grünenwört am Main führten bis zu den durch den Zweiten Weltkrieg ausgelösten einschneidenden Veränderungen ein genügsames kleinbäuerliches Leben. Mit der Ansiedlung von Industrie im benachbarten Bestenheid änderte sich der Charakter des Dorfes gravierend. Die zahlreichen Flüchtlinge nutzten die sich bietenden Beschäftigungsmöglichkeiten in der benachbarten Industrie ebenso wie die einheimischen Landwirte. So entwickelte sich Grünenwört zu einem wachsenden Industriearbeiterdorf mit heute über 600 Einwohnern.

Das Dorf Kembach liegt etwa gleich weit entfernt zwischen den Mittelzentren Wertheim und Tauberbischofsheim und ist im gleichen Zeitraum von 450 auf 400 Einwohner geschrumpft.

M7 Grünenwört in Nachbarschaft zum Bestenheider Industriegebiet



ZUSATZAUFGABEN

3. Beschreibe die Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden der Region. Nenne Gebiete mit besonders großem Rückgang und Wachstum und überlege eine Begründung (M5 bis M7).

LÖSUNGSHINWEISE

Aufgabe 1:

Individuelle Lösungen.

Aufgabe 2:

Bis in die 1950er Jahre brachten kriegsbedingte Zuwanderungsströme enorme Wanderungsgewinne mit sich. Die Jahre 1989 bis 1993 waren erneut durch einen starken Zustrom von vornehmlich Spätaussiedlern geprägt. Parallel dazu stiegen von 1987 bis 1995 die Geburtenüberschüsse auf ein hohes Niveau, so dass in der Summe seit dem Ende der 1980er Jahre ein steiler Bevölkerungsanstieg einsetzte, der die Gesamtbevölkerung in nur 10 Jahren um mehr als 120.000 Einwohner wachsen ließ. Nach einer letzten Wachstumsspitze mit einem Zuwachs von knapp 7.000 Personen nach der Jahrtausendwende und einem Höchststand von 887.673 Einwohnern, schrumpft seit 2006 die Bevölkerung in der Region Heilbronn-Franken. Der negative Geburtensaldo ist seither kontinuierlich gestiegen.

Bei der ersten Zuzugswelle nach dem Zweiten Weltkrieg war ausschlaggebend, dass die Kleinstädte im Jagst-, Kocher- und Taubertal im

Gegensatz zu den durch Bombenangriffe zerstörten Großstädten unversehrt geblieben waren. Die zweite Welle von überwiegend russischen Spätaussiedlern anfangs der 1990er Jahre wurde durch den Bedarf der nach wie vor wachsenden Industrie nach Beschäftigten begünstigt. Der jüngste Bevölkerungsrückgang hat seine Ursache im Absinken der Geburtenrate und der Abwanderung von vor allem jungen Menschen.

Aufgabe 3:

Ca. ein Drittel der 111 Städte und Gemeinden haben einen Einwohnerverlust zu verzeichnen. Neben weiten Teilen des Main-Tauber-Kreises sind Rückgänge im Osten des Landkreises Schwäbisch Hall, in Teilen der Hohenloher Ebene und im mittleren Jagsttal festzustellen. Ein Bevölkerungswachstum findet in vielen Gemeinden des Landkreises Heilbronn statt. Im Umfeld der einzigen Großstadt beginnt sich ein Speckgürtel zu entwickeln. Die abseits gelegenen Gemeinden in den drei übrigen Landkreisen schrumpfen, weil es keinen Ersatz für die aufgegebene Landwirtschaft gibt und die jungen Menschen in die Zentren in und außerhalb der Region abwandern.